

Showdown über den Wolken



STECKBRIEF

Alex Hofer

Zu Fuß und per Paragleiter von Salzburg nach Monaco – die Red Bull X-Alps schaffen nur die härtesten Athleten. Der Schweizer Alex Hofer setzt alles daran, seinen Titel 2009 zu verteidigen

Text: Judith Wildt Bastos

Frankreich, Juli 2007, wenige Kilometer vor Monaco: Nur noch fünf der ursprünglich 30 Athleten kämpfen darum, als Erster das Meer zu erreichen. Ausgerechnet jetzt, kurz vor dem Ziel, macht Alex

Hofer einen folgenschweren Fehler: Startbereit mit seinem Gleitschirm, entscheidet er sich für den falschen Abflugplatz. Mit Schrecken stellt er fest, dass oben jeder Aufwind fehlt. Konsequenz: Hofer

muss runter ins Tal fliegen, während die Konkurrenz im Gebirge davonzieht. War's das für Hofer? Die Entscheidung fällt am letzten Renntag. Hofer gelingt es, 120 Kilometer am Stück zu fliegen. Eine Meisterleistung. Der Schweizer holt auf und erblickt tatsächlich als Erster das Meer in Monaco. Mit Tränen in den Augen rennt Alex Hofer die Hänge hinunter, dem Ziel entgegen.

Emotionen pur – macht das die Red Bull X-Alps aus?

» Es ist ein Wahnsinns-Rennen – ich konnte mir zuerst nicht vorstellen, wie ich es bis nach Mona-

co schaffen soll! Aber mein Entschluss stand fest: Ich wollte da mitmachen. Ich meldete mich 2005 zum ersten Mal an, trainierte hart und gewann die Challenge! Es hat mir so gut gefallen, dass ich 2007 wieder am Start war – und auch in diesem Jahr definitiv teilnehmen werde.

Bis 2004 hatte ich über zehn Jahre lang intensiv an herkömmlichen Cross-Country-Wettkämpfen teilgenommen. Das war eine wunderschöne Zeit – mit Höhen und Tiefen. Damals gab es nichts Wichtigers in meinem Leben. Doch als ich alles

Der französische Gleitschirmprofi Olivier Lauge-ro fliegt vorbei am Berg Marmolada in den italienischen Dolomitten



„Die Konkurrenz ist so stark wie nie“, sagt Alex Hofer vor Beginn der Red Bull X-Alps 2009



Name: Alex Hofer

Geboren: 13. Januar 1977 in Heimberg im Schweizer Kanton Bern

Familienstand: noch zu haben

Wohnort: Seit mehr als vier Jahren wohnt Alex Hofer in Shenzhen in China. Die Stadt liegt auf dem chinesischen Festland in der Nähe der Grenze zu Hong Kong. O-Ton Hofer: „Ich wollte einfach etwas anderes sehen und bin jetzt in Shenzhen hängengeblieben.“

Beruf: Der studierte Physiker arbeitet aktuell in einer Fabrik für LED-Beleuchtung. Außerdem ist Hofer als Einkäufer für europäische Firmen in Südchina tätig.

Sportliche Erfolge: Hofer war 2002 Europameister und Gesamtweltcupssieger im Gleitschirmfliegen. Ein Jahr später holte er sich noch den Weltmeister-Titel. Bis heute ist Alex Hofer der einzige Pilot, der diese drei Titel gewinnen konnte. Außerdem gewann Alex Hofer zweimal die Red Bull X-Alps – 2005 und 2007.



Der Slowake Peter Vrabec kämpft sich den vereisten Gletscher hoch – auf dem Rücken trägt er seine Ausrüstung



Lautlos durch die Lüfte gleiten: Wenn die Thermik stimmt, dann schaffen Gleitschirmpiloten mühelos auch weite Strecken

Von den insgesamt 30 Athleten schaffen es nur eine Handvoll bis ins Ziel in Monaco



Die Red Bull X-Alps

Am 19. Juli 2009 startet eines der härtesten **Gleitschirm- und Bergwander-Rennen** der Welt in die dritte Runde. 30 Athleten aus 23 Nationen wurden für diese Challenge sorgfältig ausgewählt. Von Salzburg nach Monaco, sprich **818 Kilometer** quer über die Alpen, werden sich die Teilnehmer kämpfen – und das in vermutlich weniger als 20 Tagen. Über vorgegebene Etappenziele in Österreich, Deutschland, Italien, der Schweiz und Frankreich kämpfen sich die Athleten bis an die Mittelmeerküste.

Die Route wird den Athleten nicht nur körperlich alles abverlangen, sondern auch **taktische Strategien** erfordern, die lange Flugstrecken ermöglichen. „Die neue Route ist etwas kürzer als bisher, aber anstatt am Gletscher auf 2653 Meter zu starten, beginnt für die Athleten das Rennen dieses Mal auf 424 Meter in Salzburg. Und das wird einen großen Unterschied machen,“ erklärt Organisator Hannes Arch.

Während des gesamten Rennens müssen die Teilnehmer stets ihre volle Ausrüstung mit sich tragen und können einen Teampartner nominieren, der sie mit Proviant, Kleidung und Navigationshilfe unterstützt. Bis der erste Athlet die Zielplattform am Strand von Monaco erreicht, müssen die Teilnehmer Tag und Nacht an ihre Grenzen gehen. **Das Wetter** spielt eine entscheidende Rolle: Über zwei Wochen lang entscheidet es über Laufwege oder Flugstrecken, über erholsames Gleiten oder qualvolles Gehen ...

Schneebedeckte Gletscher, Flüsse und Wälder: Der Ausblick über das Mont Blanc-Massiv bei Chamonix in Frankreich ist atemberaubend



Helden am Himmel

Der Schweizer Gleitschirmpilot Urs Löttscher ist gerade im Landeanflug auf Monaco



» gewonnen hatte, suchte ich neue Abenteuer. Und da kamen die X-Alps genau richtig!

Was sind die besonderen Herausforderungen?

» Außergewöhnlich ist sicher das Marathon-Training, das man im Vorfeld leisten muss und das viele Gehen während der Challenge. Auf der einen Seite muss man richtig Gas geben, aber auf der anderen Seite sollte man stets einen kühlen Kopf bewahren und sich seine Kräfte gut einteilen. Wer zum Beispiel nicht ausreichend schläft, den bestraft am nächsten Tag die Müdigkeit.

Wie erklären Sie sich Ihre Siege in 2005 und 2007?

» Es gibt viele Konkurrenten, die schneller und weiter gehen als ich. Dafür punkte ich mit viel Erfahrung im Streckenfliegen. Meine Taktik: möglichst viel fliegen.

Wie bereiten Sie sich vor?

» Laufen und Berglaufen hier in China (Anm. d. Red.: Hofer lebt seit mehr als vier Jahren in Shenz-

hen). Zusätzlich bin ich vermehrt mit dem Gleitschirm unterwegs.

Welche Rolle spielt das Wetter? Was tun, wenn beispielsweise Sturm und Gewitter aufziehen?

» Dann kann man nur zu Fuß gehen. 2005 musste ich einmal auf 2700 Meter über dem Meeresspiegel im Schirm eingehüllt übernachten, weil ich es nicht mehr rechtzeitig in die Zivilisation schaffen konnte.

Stichwort Paragliding. Was es ein steiniger Weg bis zum Gleitschirm-Profi?

» Es wäre eher schwierig gewesen, mich daran zu hindern! Aber es gab auch herbe Enttäuschungen, viele Niederlagen und erfolglose Jahre. 1999 war ich drauf und dran, in die Weltspitze vorzustößeln. Da stieß ein anderer Pilot mit mir zusammen und meinen Schirm riss mittig auf. Ich stürzte ab – konnte aber zum Glück noch landen. Es dauerte hinterher zwei Jahre, bis ich wieder unbeschwert fliegen konnte.

Was sind die größten Gefahren bei diesem Sport?

» Der Schirm besteht ja lediglich aus einem Tuch. Wenn eine Turbulenz von oben auf die Eintrittskante bläst, dann kann es passieren, dass der Schirm zusammenklappt. Sogenannte Klapper passieren auf jedem Streckenflug – doch gelegentlich verfängt sich das Flügelende in den Leinen. Wenn der Schirm dann so schnell abdreht, dass der Pilot nicht mitdrehen kann, dann verheddern sich sämtliche Leinen (Twists). Die einzige Rettung ist dann der Notschirm.

Haben Sie sich je ernsthaft verletzt?

» Nein, ich konnte zumindest immer noch den Notschirm werfen.

Wie schützen Sie sich?

» Ich führe mir stets die Gefahren vor Augen und bin sehr bedacht, Unfälle zu vermeiden. Wichtig ist, dass man sein Können Schritt für Schritt entwickelt. Trotz aller Vorsicht gab es bereits einige hakelige Momente. Doch Gott sei Dank hatte ich da das Glück stets auf meiner Seite!